



4. Folge

von M. Schwaller, Pfr.

#### Eine Geschichte aus der Zeit des Sonderbundes

Nachdem sich Freiburg am 14. November 1847 den Eidgenössischen Truppen im Sonderbundkrieg ergeben hatte, durchzogen die "Eidgenössischen" wie man sie nannte auch unsere Gegend, richteten Schaden an und belästigten die Bevölkerung. So wollten sich auch den damaligen Pfarrer Franz Xaver Piller in ihre Hände bekommen. Das ist ihnen aber nicht gelungen. Die Bevölkerung schützte ihren getreuen und beliebten Seelenhirten. Folgende interessante Geschichte erzählt, wie der Pfarrer damals gerettet worden ist.

Da der Pfarrer im Dorfe nirgendwo mehr in Sicherheit war, floh er nach Fendingen. Leutnant's (Fam. Käser) baten ihn zu ihnen zu gehen und in ihrem Hause sich verborgen zu halten. Aber die "Eidgenössischen" waren ihm auf der Spur und machten überall Hausdurchsuchungen. Kurz entschlossen, befahl Leutnants Mutter dem Pfarrer, sich in der Wohnstube ins Bett zu legen und zog ihm eine Zipfelmütze über den Kopf. Zur Vorsicht stellte sie noch einige Fläschlein auf das Tischlein neben das Bett. Kurz darauf stürmten die Soldaten ins Haus, durchsuchten alle Räume, fanden aber nichts Verdächtiges als einen kranken Mann in der Stube. Missmutig und enttäuscht gaben sie ihr erfolgloses Suchen auf. Der Pfarrer war nicht entdeckt worden, dank der mutigen Tat und der Geistesgegenwart dieser tapferen Frau. In der folgenden Nacht verliess er aber Fendingen und ging in die Lischera hinunter. Hier hielt er sich eine Zeitlang verborgen, bis die Eidgenössischen Soldaten abgezogen waren. Der Schrecken für die Bevölkerung war vorbei. Der Pfarrer war gerettet.

Diese Erzählung wurde mir berichtet von Josef Zollet, slg. vom Dorf. Dessen Mutter stammt aus diesem Hause der Leutnants und musste also genau Bescheid wissen darüber.